

# Der Ornithologische Beobachter

*Monatsberichte für Vogelkunde, Vogel- und Naturschutz*

*Offizielles Organ der Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz*

Erscheint am 15. des Monats

## L'Ornithologiste

*Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux et de la nature*

*Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection*

Paraît le 15 du mois

### An unsere Leser!

Mit diesem Hefte beginnt «Der Ornithologische Beobachter» seinen XXVI. Jahrgang.

Im Jahre 1902 habe ich unser heutiges Vereinsorgan — vorerst als Wochenschrift — ins Leben gerufen in der Absicht, in der Schweiz ein neues ornithologisches Sammelblatt zu schaffen, das allein der Vogelwelt dienen sollte, um dadurch unsere Ornithologie in neue Bahnen zu lenken.

Förderung der Kenntnisse der einheimischen Vogelwelt und deren Schutz war die Devise des neuen Fachblattes.

Damals wagte ich nicht zu hoffen, dass «Der Ornithologische Beobachter» sich als offizielles Organ einer angesehenen Gesellschaft weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus einen Platz erobern würde.

Ebensowenig liess ich mir träumen, als ich im Jahre 1917 wegen andauernder Krankheit die Feder niederlegen musste, dass ich nach elfjährigem Unterbruche die Leitung des mir ans Herz gewachsenen «Ornithologischen Beobachters» wieder übernehmen sollte.

Doch der Mensch denkt und Gott lenkt!

Als der unerbittliche Tod an unsern rastlos schaffenden Präsidenten und Schriftleiter so unerwartet herantrat, als unser Albert Hess sich zur ewigen Ruhe hingelegt hatte, da gebot mir meine Pflicht, dem Rufe unseres Vorstandes, den verwaisten «Ornithologischen Beobachter» in Obhut zu nehmen, Folge zu leisten.

«Der Ornithologische Beobachter» wollte von Anfang an eine Zeitschrift sein für alle jene, welche Sinn für die Natur, für die heimische Vogelwelt, deren Beobachtung und wissenschaftliche Erforschung und für den ausgedehntesten, weitherzigsten Schutz derselben haben.

In diesem Sinne hat er sich auch in den Dienst der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz gestellt.

Diese Grundgedanken sollen auch für mich fürderhin wegleitend sein.

Bei einem Rückblicke in die Vergangenheit geziemt es sich, auch derjenigen zu gedenken, welche nach jahrelanger treuer Mitarbeit vom Tode aus unserer Mitte abgerufen worden sind.

Ich gedenke hier in dankbarer Erinnerung einiger der Wägsten der älteren Garde unserer Gesellschaft:

Johann Ulrich Aebi, Johann Büttikofer, Rudolf Buri, Max Diebold, Hermann Fischer-Sigwart, Emil August Göldi, Leopold Greppin, Gustav Hummel, Samuel Käser, Fritz Kaiser, Karl Alfred Lauterburg, August Senn, Theophil Studer und Heinrich Zwiesele.

Das Andenken an diese Heimgegangenen und besonders dasjenige an den ihnen so früh gefolgten Friedrich Albert Hess können wir in würdiger Weise dadurch ehren, dass wir uns die Hand reichen zu gemeinsamer Arbeit, dass wir alle unserer idealen Sache Treue bewahren und unsere Bestrebungen nach Kräften durch Werbung neuer Freunde zu fördern suchen zum Wohle unserer lieben Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Karl Daut.

## Die Wacholderdrossel im Wauwilermoos.

R. A m b e r g, Ettiswil.

(Mit 1 Farbentafel und 1 Textbild)<sup>1)</sup>.

Oftmals schon wurde vermutet, dass die Wacholderdrossel *Turdus pilaris* (L.) in unserem Vaterlande Brutvogel sei. Auch ich hatte den Krammetsvogel in den letzten Jahren fast zu jeder Jahreszeit und, was hierbei massgebend ist, einige Male während des Sommers beobachtet und ich war deshalb überzeugt, dass er in der Gegend brüten müsse. Zum Beweise lasse ich einige Beobachtungen, wie sie zum Teil jeweils schon im «O. B.» erschienen sind, folgen.

3. April 1926. 3 Stück im jetzigen Reservatwäldchen fliegend; für Wintergäste kam mir das etwas spät vor. Unser verehrter, nun leider verstorbener Präsident, Herr Hess, schrieb mir damals: «Bitte, schenken Sie der Wacholderdrossel alle Aufmerksamkeit». 1. August 1926. 1 Stück in unserem Baumgarten. 3. Juli 1927. Ein Stück im Moos. Auch sind mir andere Beobachtungen während des Sommers gut im Gedächtnis; leider habe ich diese nicht notiert. Einmal, Ende Juni oder Anfang Juli 1924 oder 1925 (ich weiss noch, dass es gerade nach dem Heuet war) kam ein junger «Vogelkundiger» zu mir und sagte: «I eusem Baumgart hinde sind e Schar jung Guggen!» Seine Kenntnisse aber verblassten, als er mir bald nachher eine geschossene junge Wacholderdrossel brachte, die an den Schnabelwinkeln leicht als Jungvogel zu erkennen war. Dieses Belegstück wanderte zu Herrn Hess.

Als Zugvogel und als Wintergast ist die Wacholderdrossel hierzulande recht häufig. Im Volksmunde wird er «Mistle» genannt, obwohl die Misteldrossel in der Gegend so gut wie unbekannt

<sup>1)</sup> Farbentafel und Textbild werden dem nächsten Hefte beigegeben.